

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 33.

Dienstag, den 18. März

1902.

Lateinschule zu Eibenstock.

Öffentliche Prüfung Donnerstag, 20. März cr.

| | |
|---|---|
| 8-8 ³⁰ VI und VII Religion (Kersten). | 9 ⁴⁰ -10 V Französisch (Kersten). |
| 8 ³⁰ -8 ⁴⁰ VII Rechnen (Burf). | 10-10 ¹⁵ Pause. |
| 8 ⁴⁰ -9 VI Deutsch (Brinckmann). | 10 ¹⁵ -10 ⁴⁵ IV Mathematik (Kersten). |
| 9-9 ³⁰ VI Latein (Burf). | 10 ⁴⁵ -11 ¹⁵ IV Latein (Brinckmann). |
| 9 ³⁰ -9 ⁴⁰ V Latein (Brinckmann). | 11 ³⁰ Schulfest. |

Zu dieser Prüfung sowie zu der sich an dieselbe anschließenden Schulfest werden die Behörden, städtischen Körperschaften, die Eltern und Angehörigen der Schüler sowie alle Freunde und Gönner der Lateinschule höflichst eingeladen.

Eibenstock, den 17. März 1902.

Fr. Brinckmann.

Handelschule Eibenstock.

Die mündlichen Ockerprüfungen werden **Donnerstag**, den 20. März, **nachmittags 5 Uhr** im Saale des Industrie- und Handelsschulgebäudes stattfinden.

An die Prüfungen wird sich die **Entlassung** der abgehenden Schüler anschließen. Alle Freunde der Anstalt, besonders die Herren Chefs und die Eltern der Schüler werden hierdurch ergebenst zu beiden Veranstaltungen eingeladen.

Max Ludwig,

I. Vorsitzender des Schulvorstandes.

Rudolf Jllgen,

Direktor.

Die **Num. 11, 23, 182 und 221** des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen sind **zu streichen**.

Stadtrath Eibenstock, den 11. März 1902.

Seffe.

Mar.

Der Verkauf von Dänisch-Westindien.

Die dänische Volksvertretung hat mit großer Mehrheit dem Staatsvertrage betr. die Abtretung der dänischen Antillen an die nordamerikanische Union zugestimmt. Die drei Inseln, um die es sich handelt, haben einen Flächeninhalt von kaum 7 Quadratkilometern mit rund 40 000 Seelen.

St. Thomas, die Hauptinsel, kommt auch für den deutschen Seehandel hauptsächlich in Betracht. Sie war früher der Handelsplatz für den gesammten europäischen Handel mit Mittelamerika, Westindien, den Ländern der Landenge, Kolumbien, Venezuela und Mexiko. Neuerdings haben sich die Verhältnisse infolge der Veränderung der Gebiete des mittel- und südamerikanischen Kontinents, welche früher dem europäischen Handelsstaat mehr oder weniger verschlossen waren, das kommerzielle Personal der Alten Welt bereitwillig aufnehmen. Nichtsdestoweniger hat das mit einem vorzüglichen Hafen versehene St. Thomas einen erheblichen Theil seiner alten Handelsgröße behauptet, wie man ja auch anderswo beobachten kann, daß der Handel nur zögernd seine gewohnten Strassen verläßt, und daß Handelsstädte auch dann einen nennenswerthen Theil ihres alten Verkehrs zu behaupten pflegen, wenn die günstigen Verhältnisse, durch welche sie emporgebracht wurden, sich zum Schlechteren gewendet haben.

So kann auch St. Thomas so leicht nicht um den Vortheil gebracht werden, den die glückliche Vergangenheit für die Dauer begründet hat, daß auf der Insel die Stränge der mittelamerikanischen-westindischen Kabel zusammenlaufen. Die Folge dieser so leicht nicht aus der Welt zu schaffenden Thatsache ist, daß nach wie vor von St. Thomas jenes Dampferlinien-System ausstrahlt, welches für alle um das Karibische Meer und den mexikanischen Golf herumliegenden Staaten und Kolonien einen entscheidenden Faktor der wirtschaftlichen Existenz bedeutet. In St. Thomas haben alle jene Dampferlinien ihre Hauptagenturen und Kohlen-niederlagen. Jedes von Europa nach Havana, Neu-Orleans, Mexiko, Colon oder La Guayra fahrende Schiff, auch jeder atlantische Postdampfer, macht auf St. Thomas Station, erhält hier seine Weisungen, ergänzt seine Kohlen und nimmt die für die Tropen nöthige schwarze Berladungsmannschaft an Bord.

Mehr als die Hälfte aller in St. Thomas ein- und auslaufenden Schiffe sind deutsche. Die bisher dänische, von nun an nordamerikanische Insel ist, wie man sie mit Recht genannt hat, „ein Verkehrscentrum vornehmlich deutschen Charakters“. Wenn das deutsche Volk trotzdem zufrieden damit ist, daß die Insel, auf welcher der deutsche Handel so große Interessen hat, aus den Händen eines schwachen in die eines starken Landes übergeht, so liegt darin ein überzeugender Beweis für die Thatsache, daß Niemand im deutschen Volke an territoriale Erweiterungen auf amerikanischem Boden denkt. Auch für den Handel nach Venezuela ist, wie ausgeführt, St. Thomas eine Zwischenstation, die bis auf Weiteres kaum entbehrt werden kann. Nun wurde Deutschland nachgesagt, daß es gerade in Venezuela ehrgeizige Zwecke verfolgen sollte, eine Fabel, die zwar nicht von der nordamerikanischen Regierung, wohl aber von einem Druchtheile der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten geglaubt wurde. In dem deutschen Schiffsverkehr mit Brasilien spielt St. Thomas gleichfalls eine Rolle, und auch die Absichten, welche die deutsche Regierung angeblich hinsichtlich der deutschen Ansiedler in Brasilien hegt, haben erhalten müssen, um das trübe Gewässer zu schaffen, in welchem für dritte gut fischen ist. Derartige Ränke sind wohl durch die Reise des Prinzen Heinrich nach den Vereinigten Staaten wirksam durchkreuzt worden, und zu den freundschaftlichen Erörterungen und Aussprachen, zu welchen dieser festliche Anlaß führte, kommt nun die Thatsache, daß die Union einen territorialen Erwerb macht, durch welchen erhebliche wirtschaftliche Interessen Deutschlands in ihre Obhut übergehen. Damit ist in einer Weise, welche in die Augen springt, erhärtet, daß das Deutsche Reich auf dem Boden der Neuen Welt lediglich Bestrebungen der wirtschaftlichen Arbeit verfolgt.

Diese Darlegungen sollten nur zeigen, in wie starker Weise Deutschland — was wohl nicht allgemein bekannt war — an dem Besitzwechsel der dänischen Antillen interessiert ist.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der sozialpolitischen Gesetzgebung hat die Reichsregierung unter dem Drängen des Reichstages und weiter Kreise wieder ein rascheres Tempo eingeschlagen. Wie bei allem notwendigen Fortschritt gerade auf diesem, zur Zeit höchst wichtigen Gebiet, eine immer weiter gehende Reglementierung und Schablonisirung große Bedenken hat, ist im Allgemeinen und im Einzelnen wiederholt betont worden. Jetzt wird den „Hamb. Nachr.“ gemeldet: „Dem Vernehmen nach finden auch gegenwärtig im Reichsamt des Innern Erwägungen über die Erweiterung der Arbeiterschutzbestimmungen auf unter dieselben bisher noch nicht fallende Gewerkschaften statt. Bekanntlich ist ein Entwurf, der die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die Hausindustrie bezweckt, bereits in legislativischer Behandlung. Im Reichsamt des Innern wird aber auch eine weitere Einbeziehung der Hausindustrie in den Arbeiterschutz geplant. Vorläufig will man die Heimarbeit in der Zigarrenindustrie in dieser Beziehung den Fabriken gleichstellen oder annähern. Man würde diese Neuerung, da die Gewerbeordnung dem Bundesrathe das Recht zur Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf die Hausindustrie gewährt, auf dem Verwaltungswege durchsetzen können, wie diese Ausdehnung ja auch anfänglich überhaupt geplant war. Wenn man wegen der Einführung des Arbeiterschutzes in der Hausindustrie den Weg der Gesetzgebung beschritten hat, so liegt dies bekanntlich nur daran, daß wegen Einbeziehung der eigenen Kinder der Unternehmer in diesen Schutz eine Aenderung der Gewerbeordnung notwendig ist. Außerdem wird im Reichsamt des Innern ein umfassendes Vorgehen betreffs des Ausschusses von Arbeiterinnen von gesundheitsschädlichen Beschäftigungsarten erwogen. Schon jetzt gewährt die Gewerbeordnung Handhaben zu einem solchen Vorgehen, und es sind auch im Laufe der Jahre manche Verfügungen in dieser Richtung ergangen. In nächster Zeit will man aber gerade auf diesem Gebiete noch eingreifender als bisher vorgehen.“

— Hamburg, 14. März. Der Kaiser wird am 18. März an Bord des Einheitschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Ruyhaverer Rheide den Dampfer „Deutschland“ erwarten und voraussichtlich Prinz Heinrich an Land begrüßen sowie darauf mit letzterem auf „Kaiser Wilhelm II.“ zurückfahren. — Auf die Eingabe des Zentralverbandes deutscher Industrieller an das Reichsamt des Innern betreffs der Vereinfachung des Verkehrs von Massensendungen durch Vereinfachung der Freimarkte für die, ist von dem Staatssekretär des Reichspostamts der Bescheid erteilt worden, daß es nicht angängig sei, die gewünschte Erleichterung einzuführen. Der Staatssekretär schlägt die Erleichterung für die Abende nicht entfernt so hoch an wie diese selbst. Auch die Vortheile, welche der Postverwaltung erwachsen würden, sind in seinen Augen nicht so große. Eine Vereinfachung der Beförderung ist nach seiner Meinung mit der vorgeschlagenen Erleichterung überhaupt nicht verknüpfbar. Die Postgeschäfte würden durch das vorgeschlagene Verfahren verwickelter gestaltet werden, während die stete Zunahme des Verkehrs gerade zur thunlichsten Vereinfachung aller Formen zwingt. Auch sei in anderen Ländern die Erfahrung gemacht worden, daß bei Anwendung eines Frankostempels kaum eine Ueberwachung möglich sei, die Unterschlagungen unbedingt ausschließe.

— Russland. Halbamtliche Mittheilungen besagen, ein in Vorbereitung befindliches, für ganz Rußland bestimmtes Volksschulgesez sei auch für nichtrussische Kinder die russische Unterrichtssprache vor; nur im ersten Schuljahre solle auschließliche die Muttersprache zugelassen werden.

— England. Wie in London verlautet, soll der Feldmarschall Lord Balfour, dessen Abreise nach Südafrika gemeldet wird, von der englischen Regierung den Auftrag erhalten haben, Lord Ritchener als Rathgeber zu dienen. In England wird allgemein angenommen, daß die Krönung des Königs nicht im Juni stattfinden, sondern bis zur Beendigung des Krieges verschoben werden wird.

— London, 14. März. Der ursprünglich angegebene Grund für das Unterbleiben des königlichen Besuchs in Irland — Zeitmangel ob der Krönungsfeierlichkeiten — ist nunmehr bei der offiziellen Ankündigung der Abreise fallen gelassen worden. Es wird jetzt zugestanden, daß es die auf der grünen Insel durch die Agitation der nationalen Führer hervorgerufenen

Zustände und die illoyalen Kundgebungen derselben, sowie der Dubliner Stadtvertretung sind, die das Kabinet veranlaßt haben, dem König zu empfehlen, den geplanten Besuch Irlands in diesem Jahre aufzugeben. Man geht wohl nicht fehl, wenn man mit diesem von den Ministern der Krone erteilten Rath auch noch einen weiteren Beschluß in Verbindung bringt, der darauf hinausgeht, die Wiedererweckung der Ausnahmegerichte für Irland und die Aufhebung der irischen Nationalliga (United Irish League) gleichfalls zu verschieben. Die beabsichtigten Zwangsmaßnahmen würden die wieder in Feuer gerathene Bewegung, die den ganzen Süden Irlands erfasst und zum Siege einer revolutionären Verschwörung gemacht hat, zu hellen Flammen angefaßt und Zustände geschaffen haben, die, wie im Jahre 1886, London zum Tummelplatz der Dynamitverschwörer gemacht hätten. Diese Gefahr muß selbstverständlich, mit der Krönung in Sicht, abgewandt werden, und man wird darum alles vermeiden, was den irischen Agitatoren Waffen zur weiteren Aufreizung der Bevölkerung in die Hand spielen könnte. Die Zustände in Irland sind an sich schon derartige, daß vor einigen Tagen die irischen Garnisonen verstärkt wurden; nun ist aber in der Presse die Befürchtung laut geworden, daß die in Irland beständig zunehmenden Unruhen zur Ursache der Verschiebung der Krönung auf das nächste Jahr werden können.

— Südafrika. Die Buren haben, wie bereits gemeldet, den gefangenen und schwer verwundeten englischen Generalleutnant Lord Methuen die Freiheit gegeben und ihn, anscheinend ohne jede Bedingung, nach Klerksdorp geschickt. Das ist sehr edel und vielleicht auch klug von ihnen gehandelt. Die Sympathien der ganzen gebildeten Welt werden sich daher von Neuen und in verstärktem Maße dem tapferen und großmüthigen Hirtenvolke zuwenden, und auch die Engländer werden sich dem Einfluß einer so großherzigen Handlungsweise nicht entziehen können.

— De w e t, der bekanntlich die englischen Hochhauslinien an verschiedenen Stellen durchbrochen und die Eisenbahn Bloemfontein-Pretoria, etwa 30 Km. südlich vom Baasflus, in westlicher Richtung überschritten hat, scheint sich im nordöstlichen Orange-Staat nicht mehr sicher zu fühlen bei den hartnäckigen Nachstellungen der weit überlegenen britischen Truppen. In Begleitung des Präsidenten Steijn wird er deshalb, wie es heißt, versuchen, sich mit Delarey zu vereinigen. Zu diesem Zwecke würde er mit einer Wendung nach rechts in nördlicher Richtung den Baasflus und noch eine Hochhauslinie zu überschreiten haben. Da Delarey jetzt im Besitz von Geschützen ist, wird es ihm nicht schwer fallen, Dewets Pläne wirksam zu unterstützen.

— Von einer englischen Schluppe bei Schoongezicht, von der bisher gar nichts verlautet hat, obwohl mehr als vier Wochen seitdem verlaufen sind, entwirft jetzt der Spezialberichterstatler des „Daily Telegraph“ folgende für die mangelhafte Ausbildung der berittenen Infanterie überaus bezeichnende Schilderung: Am Morgen des 12. Februar erhielten drei Kompagnien der 28. berittenen Infanterie den Befehl, Zuderbosbrand aufzuklären, wo die Kommandos von Roos und Alberts, sowie einige von Dewets Leuten, die nach Norden gegangen waren, vernichtet wurden. Im Ganzen waren es 280 Mann, aber meistens Leute, die noch nicht viel Felddienst gesehen hatten. Die 28er marschirten unter Major Dowell in der Richtung auf zwei Farmen, die am Fuße eines Hügels auf der Nordseite lagen. Man wußte, daß die Buren dort zu lagern pflegten. Erst ging man auf die östliche Farm, Vlespooklaagte, vor und vertrieb nach einigem Schießen die Buren. Ein Theil der Buren zog sich nach Westen auf die Farm Schoongezicht zurück. In dieser Farm lag eine stärkere Burentruppe. Die berittene Infanterie griff den Feind sofort an und trieb ihn ein Stück zurück. Unglücklicherweise befand sich in der Nähe der Farm ein einzelner niedriger Hügel, und Major Dowell ließ die Mehrzahl seiner Leute absteigen, um diesen Hügel zu nehmen. Als man eine Strecke vorgerückt war, sah man plötzlich, daß der Feind, etwa 400 Mann, die vorrückende Abtheilung flankirte. Plötzlich galoppirte eine Burenabtheilung zwischen den Bäumen der Farm Schoongezicht auf, um die rechte Flanke der berittenen Infanterie zu umgehen, und zwar gerade in dem Moment, als unsere berittene Infanterie zu den Pferden zurückkam. Die Buren eröffneten sofort ein lebhaftes Feuer, als wenn sie auf diese Gelegenheit gewartet hätten. Ein Theil der Pferde ging durch. . . . Die in Vlespooklaagte zurückgelassene Abtheilung nahm vielleicht an, daß die Recognos-